WP-3-666 Kapitel 3: Berlin gestaltet Zukunft

Antragsteller*in: LAG Frieden und Internationales
Beschlussdatum: 13.01.2026

Änderungsantrag zu WP-3

Nach Zeile 666 einfügen:

3.x Internationale Metropole - Berlin geopolitisch handlungsfähig machen

Berlin ist eine Weltstadt und von vielerlei internationalen Bezügen geprägt: Ein großer Teil der Berliner*innen hat Wurzeln im Ausland und Millionen Menschen besuchen Berlin jedes Jahr als Tourist*innen. Berliner Privatpersonen, Unternehmen und Einrichtungen pflegen enge Kontakte ins Ausland. Berlin ist als Hauptstadt Deutschlands diplomatisches Zentrum und für seine Kulturszene international bekannt. Wir setzen uns dafür ein, dass Berlin eine weltoffene Stadt bleibt, die den engen Kontakt zu Menschen aus der ganzen Welt sucht und ermöglicht. Berlin profitiert enorm von europäischen und internationalen Einflüssen – und beeinflusst Europa und die Welt. Nun kommt es darauf an, enge globale Partnerschaften fortzusetzen und strategischer auszurichten.

Angesichts der enormen außenpolitischen Herausforderungen muss auch Landespolitik zunehmend international gedacht werden. Die aktuellen geopolitischen Entwicklungen betreffen Berlin sehr direkt. Autokratische Akteure greifen eine regelbasierte internationale Ordnung und Werte wie Demokratie und Menschenrechte direkt an. Das zeigt sich am deutlichsten an Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine. Hybride Bedrohungen wie Einflussnahme in die demokratische Meinungsbildung oder Angriffe auf kritische Infrastruktur finden aber auch in Deutschland statt – und könnten in Zukunft auch in Berlin zu einem noch größeren Problem werden. Die Verlässlichkeit der transatlantischen Beziehungen hat deutlich abgenommen. Zugleich droht die Instrumentalisierung einseitiger Abhängigkeiten. Als Haupt- und Weltstadt ist Berlin von diesen Herausforderungen noch mehr als andere Bundesländer betroffen. Daher muss Berlin sich im globalen Wettstreit zwischen Autokratien und Demokratien noch entschlossener für seine Werte stark machen, zu einer resilienten und auf Krisen vorbereiteten Stadt werden und in seine Sicherheit investieren.

Globale Partnerschaften strategisch ausrichten

Bei den Städtepartnerschaften und globalen Partnerschaften des Berliner Senats, der Bezirke, von Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Kulturinstitutionen, der Wirtschaftsförderung und in vielen weiteren Bereichen sollten die Chancen internationaler Zusammenarbeit noch effektiver genutzt werden. Berlin muss besser darin werden, von bewährten Vorbildern in Europa und der Welt zu lernen, wie beispielsweise Verkehrskonzepten in Paris oder digitaler Kompetenz in Estland. Dafür bedarf es der Festlegung klarer strategischer Ziele. Berlin sollte seine Städtepartnerschaften auf Themenfelder mit besonders großen Potentialen ausrichten, zum Beispiel Schutz von Klima und Demokratie, Ausbau von Resilienz oder grüne und digitale Zukunftstechnologien, um von anderen Städten zu lernen und eigene Erfahrungen zu teilen. Insbesondere sollten Partnerschaften mit Städten im Globalen Süden ausgebaut werden. Außerdem kann Berlin dort aktiv werden, wo es der Bund nicht in gleicher Weise kann – zum Beispiel bei der subnationalen Klimadiplomatie in die USA.

Gleichzeitig wollen wir die globalen Partnerschaften für die Berliner Bürger*innen erlebbarer machen. Internationale Kooperationen bergen Chancen, Großprojekte gemeinsam mit Partnerstädten zu realisieren, um Ressourcen zusammenzuführen.

Demokratie ins Zentrum internationaler Zusammenarbeit stellen

Budapest, Kyiv und Taipei stehen für eine resiliente Zivilgesellschaft, auch hier gilt: Wir können und wollen voneinander lernen, um unsere Städte gemeinsam lebenswerter zu machen. Zudem wollen wir den Austausch mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, unter anderem aus Taiwan, und proeuropäischen Bewegungen, insbesondere mit der Ukraine, aber auch mit Belarus, Georgien, Ungarn und der Republik Moldau, weiter fördern und verstetigen. Berlin wird immer ein Zufluchtsort und internationaler Akteur bleiben und seiner Verantwortung gegenüber Menschen, die bei uns Schutz suchen, gerecht werden.

Wir wollen, dass unsere Stadt Zugpferd eines globalen Bündnisses demokratischer Akteure wird. Unsere Stadt hat dafür angesichts der Vielzahl an zivilgesellschaftlichen Organisationen beste Voraussetzungen. Der Austausch mit ihnen muss institutionalisiert werden, u.a. mit Runden Tischen. Dafür schlagen wir die Einrichtung einer zentralen „Kompetenzstelle für strategische Partnerschaften“ im Berliner Senat vor.

Berlin muss aber auch besser darin werden, kompetent mit den Risiken internationaler Zusammenarbeit umzugehen. Die Zusammenarbeit mit Institutionen aus autoritären Systemen erfordert einen anderen Werkzeugkasten als mit demokratischen Partnern. Die von uns vorgeschlagene zentrale „Kompetenzstelle für strategische Partnerschaften“ im Berliner Senat sollte Senatsverwaltungen, Bezirke, Wissenschaftseinrichtungen etc. bei der Zusammenarbeit mit autoritären Counterparts beraten. Die Berliner Außenwirtschaftsförderung sollte auf De-Risking und Diversifizierung ausgerichtet werden, entsprechende Aktivitäten in China sollten beispielsweise reduziert werden. Als unmittelbare Maßnahmen vorab werden wir auf Landesebene in Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundes- und Zollbehörden alle Möglichkeiten nutzen, um die Aktivitäten des „Russischen Hauses“ rasch zu unterbinden.